

Hintergründen, begleitet von roten und grauen Rahmungen, schon bei der Malerei der Domus Aurea auftreten und hier nachklingen.

ROTE DECKE

Die rote Decke im südwestlichen Raum wird durch die in gelb-ocker gehaltenen verzierten Balken strukturiert, zwischen denen sich die Brettfelder befinden. Diese zeichnen sich durch die rötlichen Randstreifen mit seitlichen Dreieckzwickeln und mittigen Volutenkartuschen aus. Dazwischen zieren lebendige bunte Ranken und Pflanzen, fantastische Tiere, hybride Wesen, Trophäen, Instrumente und Früchte den elfenbeinfarbenen Hintergrund. Auffallend etwa ist die Abbildung des storchenartigen Mischwesens mit menschlichem Unterkörper, Pluderhose, Halskrause und mit einer Kopfbedeckung, die als Berner Kleinratsperusse identifiziert werden kann. Sie weist explizit auf den bernischen Kontext hin.

GRAUE DECKE

Die Graue Decke ist in der Gestaltung der Brettfelder freier ausgeführt. Volutenartige Pilaster gliedern sie und lassen die elfenbeinfarbenen Ornamentfelder als Füllungen erscheinen. Diese werden in den Zwischenräumen von maskenartigen Gesichtern, Knöpfen, Blüten und Blättern begleitet. Auch hier zeigt sich mit dem aufrecht schreitenden und Pfeife rauchenden Bären ein Berner Bezug. Ein Feld tritt besonders hervor: Bei der von Linien eingerahmten Darstellung von fünf vergoldeten Buchstaben handelt es sich um das im Gegenuhrzeigersinn gelesene Monogramm des lateinischen Titels des französischen Königs «Ludovicus, Rex Franciae Et Navarrae». Der Hauptmann Johann Rudolf von Diesbach erweist hiermit seinem obersten Dienstherrn Louis XIII, dem König von Frankreich und Navarra, die Reverenz.

VERANSTALTUNG

Die 29. Ausgabe der Europäischen Tage des Denkmals widmen sich dieses Jahr dem Thema «Freizeit». Eine gute Gelegenheit, den Osten der Stadt Bern zu entdecken: Die Denkmalpflege nimmt Sie mit in den rund 400 Jahre alten, kunsthistorisch bedeutenden «Saalistock». Der ehemalige Landsitz zeigt exemplarisch, wie wertvolles Kulturerbe erhalten und weitergenutzt werden kann. Heute bietet er Raum für ein Quartier- und Jugendzentrum. Am Denkmaltag öffnen die jungen Leute ihre Türen exklusiv zu ihren Räumen.

FÜHRUNGEN

Die Besichtigung des Saalistocks findet am Samstag, 10.9.2022 statt. Die Rundgänge mit dem Team der städtischen Denkmalpflege, Fischer und Partner Restauratoren, den Co. Architekten sowie der Burgergemeinde Bern erfolgen jeweils um 9:00, 11:00, 14:00 und 16:00 Uhr. Auch Mitglieder des Trägervereins für die offene Jugendarbeit Bern (toj) werden anwesend sein.



Denkmalpflege
Stadt Bern



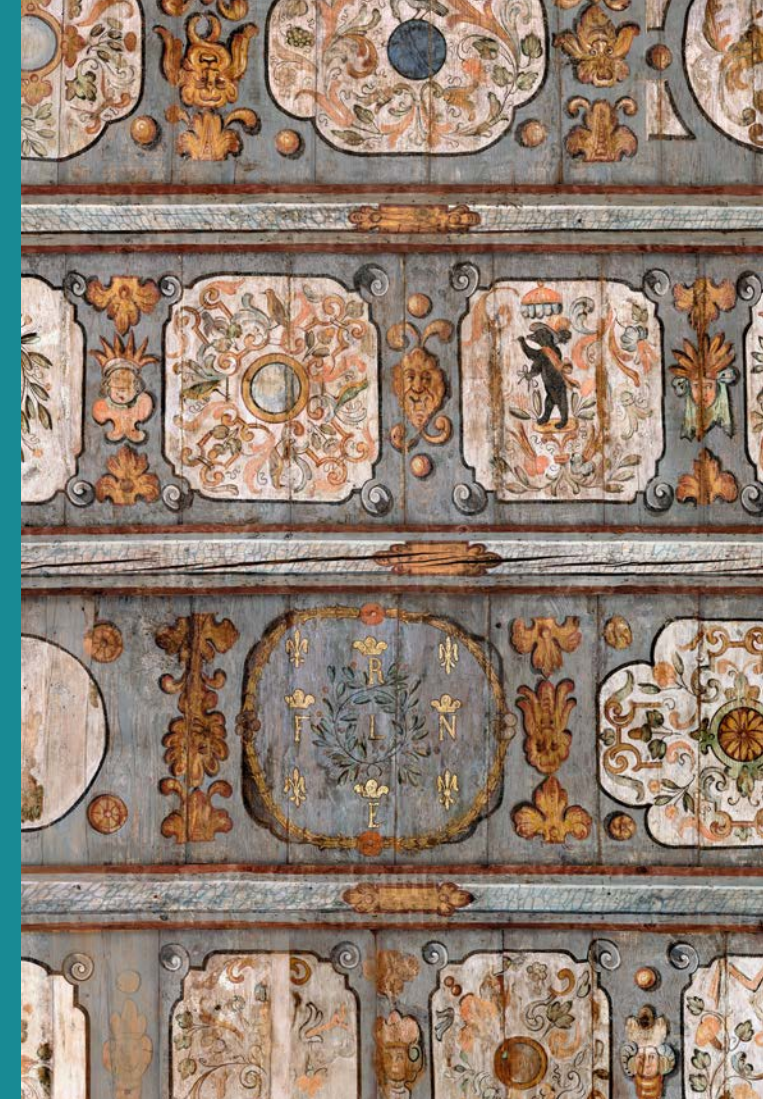
Burgergemeinde
Bern

toj Trägerverein für
die offene Jugendarbeit
der Stadt Bern

CO.
A R C H I T E K T E N



Titelbild: Ausschnitt der «Grauen Decke» mit Monogramm-Medaillon.
Bild: Rolf Siegenthaler, 2020



SAALISTOCK

Freizeit im kulturhistorischen Landsitz

10. / 11.9.2022

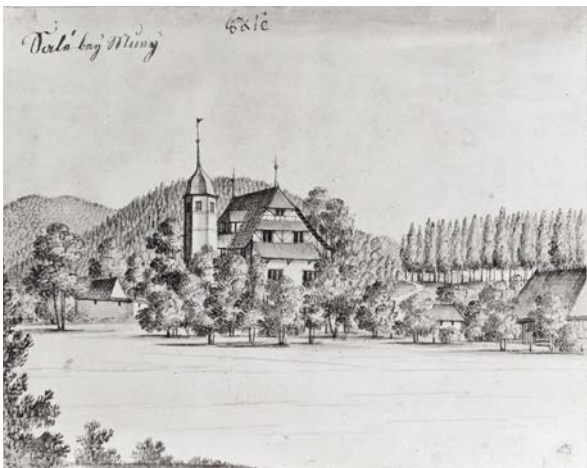


Europäische Tage des Denkmals
Journées européennes du patrimoine
Giornate europee del patrimonio

DIE GESCHICHTE DES SAALISTOCKS

Im 17. Jahrhundert nahm der vorwiegend landwirtschaftlich geprägte Landsitz im «Saali», benannt nach den «Sal-Weiden», eine wichtige Stellung ein. Heute steht als letzter Zeuge, im Schatten der Wittigkofen-Hochhausssiedlung der 1970er-Jahre, lediglich noch der sogenannte «Saalstock». Der Metzger und Bernburger Ulrich Gerber liess den zweigeschossigen Bau unter steilem Walmdach und mit einem traufseitigen Treppenturm im charakteristischen Habitus der barocken Berner Landschlösser um 1620 über dem Keller eines Vorgängerbaus erbauen. Wohl um 1640 liess das neue Besitzerpaar Maria von May und Johann Rudolf von Diesbach den Saalstock durch einen Maler reichhaltig ausschmücken. Nach 1729 erfolgten unter Gabriel von Wattenwyl dem Dritten (1661–1742) die spätbarocken Umbauten, inklusive des Abbruchs des Treppenturms sowie der Umorientierung des gesamten Gebäudes von der östlichen Hauptfassade zu der westseitigen Erweiterung. Auch die Veränderungen im Bereich des Daches mit Kniestock, Fusspfetten und Aufschieblingen,

Herrschaftliche Gestaltung des Saalstocks im 17. Jahrhundert, Aquarell von Albrecht Kauw (1616–1681).
Bild: Denkmalpflege Stadt Bern.



Aussenansicht Saalstock.
Bild: Denkmalpflege Stadt Bern, 2020.

die eine Dachverbreiterung und die Einführung von Laubengängen an der Ost- und Südfassade ermöglichten, stammen aus dieser Zeit. 1907 kaufte die Burgergemeinde das Gut, welches sie zuerst an eine Bauernfamilie verpachtete und anschliessend als Quartierzentrum zur Verfügung stellte. Seit 2020 dient das Gebäude als Begegnungsort für die Quartiergemeinschaft Wittigkofen und als Freizeithaus des toj (Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern).

SANIERUNG 2020

Die schonende Gesamtanierung von 2020 umfasste die Gebäudehülle mit den historischen Sandsteingliederungen, die Rekonstruktion der barocken Fensterteilung sowie eine energetische Verbesserung. Im Innern erfolgte eine umfassende Erneuerung der Haustechnik, der Statik, der Heizung sowie der Sanitär- und Küchenanlagen. Höhepunkt der Arbeiten bildete ein wertvoller und historisch bedeutender Fund: Im ersten Obergeschoss offenbarten sich zwei bemalte Holzdecken, von denen bisher nur ein kleiner Ausschnitt bekannt war.

DIE GROTESKE

Stilistisch stehen die beiden Decken am Ende einer Entwicklung, die mit der aufkeimenden Antikenbegeisterung der italienischen Renaissance im späten 15. Jahrhundert ihren Anfang nahm und bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts dauerte. Der Grottesken-Stil, der auf die 1489 erfolgte Wiederentdeckung der Domus Aurea von Kaiser Nero in Rom zurückgeht, prägte zu jener Zeit mit seinen Motiven und seiner Farbigkeit die Dekorationsmalerei. Der Name «Grotteske» geht auf die grottenartigen Gewölbe des Palastes in Rom zurück. Die Motive verbreiteten sich durch grafische Vorlagenblätter über ganz Europa und zeichnen sich durch einen lebendigen Rankenstil aus, der mit fantasievoll gestalteten Darstellungen von Tier- und Pflanzenwesen, menschlichen und hybriden Gestalten, Trophäen, vegetabilen und architektonischen Bildern spielt. Im Saalstock gliedern drei dekorierte Balken, die von vier bemalten Bretterbändern flankiert werden, die zwei Holzdecken. Erstaunlich ist, dass die Grundstruktur mit frei geführten bunten Dekorationen auf den elfenbeinfarbenen

Mischwesen mit Berner Bezug an der «Roten Decke».
Bild: Rolf Siegenthaler, 2020.

